

## Arbeitsmaterialien für Erzieherinnen und Erzieher

Kinder spielend fördern, Wissen spannend vermitteln! – Kreative Ideen und Materialien für Krippe, Kindergarten, Kita und Hort

### Kreative Ideenbörse Kindergarten – Ausgabe 6

Sprachförderung

Ein achtsames Sprachvorbild sein

Katrin Domröse



#### Produkthinweis

Dieser Beitrag ist Teil einer Printausgabe aus der „Kreativen Ideenbörse Kindergarten“ der Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage (Originalquelle siehe Fußzeile des Beitrags)

► Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie hier.



#### Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet.

► Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie hier.



#### Haben Sie noch Fragen?

Unser Kundenservice hilft Ihnen gerne weiter:

Schreiben Sie an [info@edidact.de](mailto:info@edidact.de) oder per Telefon 09221 / 949-204.

Ihr Team von eDidact

## Ein achtsames Sprachvorbild sein



© Oksana Kuzmina – stock.adobe.com

Die alltagsintegrierte Sprachförderung ist ein wichtiger Auftrag in Kindergärten. Dabei sind die Erzieher\*innen nicht nur an der Förderung der sprachlichen Kompetenzen der Kinder beteiligt, sie fungieren auch als Sprachvorbilder und unterstützen somit und in der Interaktion die kommunikativen Fähigkeiten der Kinder. Dies betrifft sowohl die Kinder mit Deutsch als Erstsprache als auch mehrsprachige Kinder (vgl. Zumtobel/Frick, 2019, S. 13). Auch wenn es ein perfektes Sprachvorbild nicht gibt, da Sprache auch immer durch die Herkunft, Erfahrungen und Einstellung beeinflusst ist, ist es sinnvoll, sich Merkmale eines guten Sprachvorbildes bewusst zu machen (vgl. Salomon, 2018, S. 19).

### Dazu gehören:

- geeignete Gesprächssituationen im Alltag erkennen,
- sich an den Interessen der Kinder orientieren,
- den Blickkontakt als Basis für Dialoge suchen,
- Handlungen mit Sprache begleiten,
- offene Fragen stellen,
- die eigene Sprache nonverbal unterstützen,
- den Kindern zuhören,
- laufende Gespräche möglichst nicht unterbrechen,
- Emotionen zeigen,
- Aufforderungen nicht als Fragen formulieren,
- korrekatives Feedback einsetzen,
- Sarkasmus erst ab dem Grundschulalter verwenden und
- die Kinder ermutigen, sich zu äußern. (vgl. Salomon, 2018, S. 20)

Wichtig ist es auch, den Kindern ausreichend Raum zu geben, miteinander zu kommunizieren. Die Kinder sollten den sprachlichen Input jedoch nicht nur von Erwachsenen erhalten. Ein sehr **bedeutungsvoller Aspekt** für eine gute sprachliche, soziale und emotionale Entwicklung ist die **sprachliche Interaktion mit Gleichaltrigen**, denn Sprache erwirbt man nicht allein, sondern in der Anwendung und Kommunikation mit anderen (vgl. Licandro/Lüdtke, 2013, S. 4). Die **Interaktion und Kommunikation zwischen Gleichaltrigen unterscheidet sich deutlich von der Erwachsenen-Kind-Interaktion**. Ausschlaggebend dafür ist die Art und Weise, wie die Kommunikationspartner miteinander interagieren. Erwachsene verfügen über viele Kommunikationsstrategien und können sich so auf die

Kinder einstellen. Kinder hingegen müssen erst noch lernen, sich in die Interaktion mit Gleichaltrigen einzubringen und die Kommunikation immer wieder aufzunehmen (vgl. Tietze, 8.3, S. 3).

Durch sprachliche Interaktion mit Gleichaltrigen lernen sie, sowohl Kompromisse zu finden, Konflikte zu lösen und mit anderen zu kooperieren und zu verhandeln als auch sich selbst zu behaupten und den eigenen Standpunkt zu vertreten (vgl. Tietze, 8.3, S. 3). Da sich eine **fehlende Interaktion mit Gleichaltrigen negativ auf die soziale, kognitive und sprachliche Entwicklung auswirken** kann, ist es notwendig, Kindern frühzeitig die Möglichkeit zur Interaktion zu geben (vgl. Tietze, 8.5, S. 3).



#### Hinweis:

Je mehr Erwachsene den Kindern als Kommunikationspartner zur Verfügung stehen, umso weniger Interaktionen unter Gleichaltrigen finden statt (vgl. Licandro / Lüdtkke, 2013, S. 11).

### Tipps für eine wertschätzende Sprache im Kitaalltag

Es geht jedoch nicht ausschließlich um die Vermittlung sprachlicher Fähigkeiten, sondern auch um eine wertschätzende Kommunikation miteinander (vgl. [linguafino.de](http://linguafino.de), 2018). Letztere orientiert sich an der „gewaltfreien Kommunikation“, deren Begründer der Psychologe Dr. Marshall B. Rosenberg ist (vgl. Leitner, 2018, S. 8). Grundlage der gewaltfreien Kommunikation sind vier Schritte der Kommunikation, bestehend aus: Beobachtung ohne Bewertung, Gefühle wahrnehmen ohne zu interpretieren, Bedürfnisse erkennen statt Strategien, eindeutige Bitte formulieren statt zu fordern (vgl. [linguafino.de](http://linguafino.de), 2018).

#### Beispiel für die vier Schritte der gewaltfreien Kommunikation aus dem Kitaalltag:

*Einige Kinder haben Legosteine auf dem Boden des Gruppenraumes verteilt.*

##### Beobachtung ohne Bewertung

Dabei soll die Situation beschrieben und als persönlicher Eindruck formuliert werden und nicht als Bewertung oder Interpretation.

*Der Boden in unserem Gruppenraum liegt voller Legosteine. Es fällt mir so schwer, gebautes Lego von Legosteinen und anderem Spielzeug zu unterscheiden.*



© famveldman – stock.adobe.com

##### Gefühle wahrnehmen ohne zu interpretieren

Das Verhalten anderer Menschen löst bei uns Gefühle aus. Wir müssen uns bewusst sein, dass diese Gefühle individuell sind und die andere Person nichts dafür kann, welche Gefühle bei uns ausgelöst werden.

*Ich fühle mich nicht wohl, wenn der ganze Boden voller Legosteine liegt. Ich habe Sorge, dass sich jemand verletzt oder die Legosteine kaputtgehen.*

##### Bedürfnisse erkennen statt Strategien

Bedürfnisse zu formulieren, ist der wichtigste Schritt in der gewaltfreien Kommunikation, denn so kann nach Ansicht von Dr. Marshall B. Rosenberg jeder Konflikt gelöst werden.